

Karl Rahner

*Jesus nachfolgen –
anders als gedacht*

Herausgegeben von
Andreas R. Batlogg
und Peter Suchla

Matthias Grünewald Verlag

VERLAGSGRUPPE PATMOS

PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN
VER SACRUM

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben



Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Alle Rechte vorbehalten

© 2022 Matthias Grünewald Verlag

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.gruenewaldverlag.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller

Umschlagmotiv: © Deutsche Region der Jesuiten

Satz: Schwabenverlag, Ostfildern

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-7867-3303-4

Inhalt

Nachfolge jenseits frommer Klischees

Einführung der Herausgeber 7

1. Jesus nachfolgen 25
 2. Umfasst von einer namenlosen Ferne 51
 3. Der Augenblick des Christentums 55
 4. Das letzte Wort des Herzens
in der Stunde der Entscheidung 59
 5. Der Abgrund des Daseins 63
 6. Im Schweigen der Nacht 65
- Zu den Textquellen 67

Nachfolge jenseits frommer Klischees

Einführung der Herausgeber

I. Menschen, die sich
mit Jesus verbinden

Von »Nachfolge« und »nachfolgen«
ist auch im zivilen Leben die Rede:
Etwa wenn es gilt, Posten nach zu besetzen,
für frei werdende Stellen neue Personen
zu finden. »Patriarchen« von Familienunter-
nehmen regeln ihre Nachfolge meistens

selbst – oder sie verpassen den richtigen Zeitpunkt, weil sie nicht loslassen können. Auch bei jeder Entlassung eines Fußballtrainers wird die Frage nach der Nachfolge neu gestellt.

Aber Nachfolge *Jesu* ist etwas anderes. Sie hat nichts zu tun mit einer Jobsuche oder Stellenbesetzung. Und ist auch nicht einfach identisch mit den vielen Klischees, die darüber kursieren, etwa: besonders fromm sein, die kirchlichen Gebote punktgenau erfüllen, möglichst viele Gottesdienste und Andachten besuchen, den höchsten moralischen Ansprüchen genügen, Vater und Mutter verlassen und predigend durchs Land ziehen ... Nein, Klischees dieser Art bedient Rahner nicht.

Nachfolge Jesu hat mit Sich-verbunden-Fühlen zu tun, mit Vertrauen, und zwar mit existenziellem Vertrauen, also mit Vertrauen, das unsere Existenz betrifft, unser Leben und Sterben. Verbundensein mit Jesus und Vertrauen zu ihm lassen sich aber auf unterschiedliche Weise praktizieren, sei es bewusst oder unbewusst.

Menschen praktizieren dieses Vertrauen – bewusst dort, wo sie sich für ein christliches Leben, für eine christliche Lebensführung entscheiden: sei es in einer kirchlichen Bewegung, sei es als Geistliche oder Ordensleute, sei es als Menschen, die in Familie und Beruf deutlich machen, auf wen sie *auch* hören, auf wen sie *auch* setzen, auf wen sie *auch* bauen, was (besser: wer) für sie *auch* zählt;

– unbewusst, wo Menschen, ohne es zu äußern, vielleicht sogar, ohne es je näher beschreiben zu können, mit Jesus dennoch tief im Inneren verbunden sind.

Vielleicht unterschätzen wir, dass Christsein ein Weg ist, ein lebenslanger Übungsweg. In der Apostelgeschichte werden die Jünger Jesu »Anhänger des neuen Weges« (Apg 9, 1 f.) genannt. Die ersten Christen wurden also mit einem Weg, nicht mit einer Lehre oder einer Institution identifiziert, und zwar mit dem Weg Jesu. Wenn dieser Weg ein lebenslanger Weg ist, dann folgt daraus, dass dieser Weg unterschiedliche Phasen hat und dass es unterschiedliche Möglichkeiten gibt, das Verbundensein mit Jesus zu leben.

Mit Jesus auf dem Weg sein, mit ihm verbunden sein, heißt auch, ihn zum Lebensgefährten zu haben, wie es das sogenannte IHS-Monogramm zum Ausdruck bringt (IHS – »Iesum Habemus Socium« / »Wir haben Jesus zum Gefährten«). Die Mitglieder des Jesuitenordens, dem Karl Rahner seit 1922 angehörte, pflegen dieses Monogramm besonders, aber ohne Exklusivrecht: Es gilt für alle Christen, die sich auf Jesus und seinen Weg einlassen – und dabei manchmal ganz konkret fragen: Was würde Jesus in dieser Situation tun (vgl. dazu A.R. Batlogg, *Jesus begegnen. suchen – finden – bekennen.* München 2021, S. 275–281). Wer mit Jesus und seinem Weg verbunden ist, muss freilich als eigenständiges Individuum dennoch ei-

gene Wege gehen. Aber eben mit Jesus vor Augen. Doch was heißt es genau und ganz konkret: Jesus vor Augen zu haben?

Unzählige Bücher haben das zu beschreiben versucht. Das berühmteste ist wohl das Buch »Nachfolge Christi«. Wenige spirituelle, »fromme« Bücher werden zum Kanon der Weltliteratur gezählt. Dieses Andachtsbuch hat es geschafft, mit über 3000 Ausgaben gilt es als eines der verbreitetsten christlichen Bücher der Welt: Es stammt von Thomas von Kempen (1379/80–1471) und erschien, zuerst anonym, bereits um das Jahr 1418 auf Lateinisch (Titel: »Imitatio Christi«). So unterschiedliche Persönlichkeiten wie Papst Johannes XXIII., UN-Generalsekretär Dag Hammarskjöld oder Dietrich

Bonhoeffer hielten viel davon. Über einen Mithäftling erfuhr die Nachwelt, dass auch der Jesuit Alfred Delp, wie Bonhoeffer im KZ ermordet, zwei Tage vor seiner Hinrichtung am 2. Februar 1945 um die »Nachfolge Christi« bat: »In der Todeszelle lagen auf dem Tischchen eine zerbrochene Brille, ein Rosenkranz und »Die Nachfolge Christi« (Roman Bleistein, Alfred Delp. Geschichte eines Zeugen. Frankfurt a.M. 1989, S. 408).

Diese »Imitatio Christi« war auch Rahner bekannt (er erwähnt sie im ersten der hier abgedruckten Texte). Aber er legt in seinen eigenen Überlegungen zur Nachfolge Jesu einen ganz anderen Akzent. Es geht Rahner nicht um die Nachahmung eines idealen Lebens im Sinne der Imitatio des Thomas